

Theater | Mit «Schafswaldklinik» bringt das Theater Leuk eine sehr humorige Sicht auf Schaf und Wolf auf die Bühne

# Gefrustete Schäfer in der Therapie



Erholung bei Meditation. Die Schäfer in der «Schafswaldklinik» werden gespielt von Bruno Grichting, Dominique Russi, Flavian Kippel, Lars Witschard und Reinhold Schnyder (von links).

FOTO ZVG

**LEUK-STADT | Fast täglich stehen Schlagzeilen über Schafsrisse in der Zeitung. Das Theater Leuk zeigt eine mögliche Lösung auf für Schäfer am Rande des Wahnsinns.**

DANIEL ZUMBERHAUS

Schaf und Wolf bewegen sehr. «Schafe und Wolf, Schäfer und Wolffans, im wahrsten Sinne ein reizvolles Thema», antwortet Autor Lothar Berchtold denn auch auf die Frage, weshalb er diese Thematik für sein neuestes Stück ausgewählt hat.

Es sei eine Problematik, welche die Gemüter seit Jahren erhitze und zuweilen ins Dramatische oder Komische kippe: «Es liefert also idealen Stoff für den Verein Theater Leuk. Dieser will auf die Bühne bringen, was die Menschen hier im Wallis beschäftigt.» Er selber will sich keinem der beiden Lager zuordnen lassen. Ihm würden beide Tiere gefallen, sowohl Schaf wie Wolf, sagt er mit einem Lächeln: «Fanatische Fans haben beide Lager», so Berchtold.

**«Der Verein Theater Leuk will auf die Bühne bringen, was die Menschen hier bewegt»**

Autor Lothar Berchtold

Die vom Fernsehen und der Serie «Der Bestatter» als Kommissarin bekannte Schauspielerin Barbara Terpoorten-Maurer hat gemeinsam mit ihrem Mann, dem Schauspieler Siegfried Terpoorten, die Regie bei «Schafswaldklinik» übernommen. Es ist bereits ihre dritte Produktion gemeinsam mit dem Theater Leuk. «Wir ergänzen uns in unserer Regietätigkeit sehr gut. Zu zweit ergeben sich mehr Möglichkeiten, auf die einzelnen Schauspieler und Schauspielerinnen einzugehen. Auch können wir uns zeitlich besser ans

Laientheater anpassen und unseren anderen Engagements nachgehen, ohne die Kontinuität der Spieler zu unterbrechen», sagt die Regisseurin.

**Kenntnis von Zäunen, Hybriden und Hunden**

Sie habe bis anhin keinen grossen Bezug zu Wolf und Schaf, habe sich diesen aber mit dem Stück angeeignet, berichtet Barbara Terpoorten-Maurer. Sie kennt in der Zwischenzeit aber die vielen Einschränkungen, mit denen sich die Schäfer herumzuschlagen müssen. Sie weiss Bescheid über die verschiedenen Arten von Schutzzäunen, über Hybriden, über Herden-schutzhunde, die auf Wanderer einbellen und die sehr zeitintensiv betreut werden müssen.

«Das Stück ist der Versuch, das Thema Wolf und Schaf auf eine andere Ebene zu heben», sagt Brunhilde Matter, Präsidentin des Projekts «Schafswaldklinik». Ihr Vater Victor hatte den Theaterverein 1945 gegründet. Im Laufe der Jahrzehnte brachte man unzählige Stücke über die Bühne, darunter zahlreiche Eigenproduktionen. Initiator Matter stand dem Verein bis ins Jahr 1995 vor. In Leuk gibt es viele Schäfer, deshalb ist Brunhilde Matter mit der Problematik bestens vertraut. Das Stück sei mit einem Augenzwinkern zu verstehen, gibt sie zu bedenken.

**Klinik ist bloss Tarnung, um Geld zu waschen**

Kurz zum Inhalt des aufwendig inszenierten Freilichtspiels, das Ende Juli zur Premiere gelangt und anschliessend neun Mal aufgeführt wird: Ein halbes Dutzend Schäfer verschwinden auf geheimnisvolle Weise. Einzige eine Socke eines Schäfers wird gefunden. Die Angelegenheit erscheint äusserst rätselhaft. Für die Schäferinnen, eine davon wird von der OK-Präsidentin gespielt, hat die Abwesenheit zwei Seiten. Da ist einerseits die Sorge um den vermissenen Mann. Dem steht die Erkenntnis gegenüber, dass es auch ohne die Männer geht. Es



Von Wolle umgeben. Brunhilde Matter (links), Präsidentin des Projekts, mit Regisseurin Barbara Terpoorten-Maurer.

FOTO WB

gehe grundsätzlich um ein sehr persönliches Motiv, verrät die Regisseurin nach einer Probe vor Ort. Eine Szene mit den Schäferinnen wurde mehrmals geübt. Es ging um mögliche Hilfestellungen, ob allenfalls der Papst oder ob Aberglauben helfen könnte, um die verschwundenen Schäfer aufzuspüren.

**«Das Stück ist der Versuch, das Thema auf eine andere Ebene zu heben»**

Brunhilde Matter  
Präsidentin des Projekts

Der Protagonist in der «Schafswaldklinik» jammert unentwegt wegen Behörden, wegen

Subventionen. Wegen seinen Schafen, Ängsten, die nicht klein werden. Das alles treibt ihn beinahe in den Wahnsinn.

**Die Wolle stammt von einheimischen Schäfern**

Derzeit ist man fleissig am Proben, nachdem die Rollen bereits im vergangenen Herbst verteilt worden sind. Danach erstellte man den Probenplan. Für die Proben konnte das stillgelegte Restaurant Alpenrösli gemietet werden. Die Laienschauspieler sind mit grossem Engagement dabei. In der alten Beiz wird auch fleissig Wolle verarbeitet für die Herstellung von Kulissen und Requisiten. Die einheimischen Schäfer haben diese kostenlos zur Verfügung gestellt.

25 Sprechrollen gibt es im Stück, das Kernteam besteht aus Spielern des Theater Leuk. Dazu gesellt sich eine Vielzahl

von Statisten und Kindern, die so mit den Besonderheiten eines Freilichttheaters vertraut werden.

**Über die Notwendigkeit einer Klinik für Schäfer**

Braucht es auch eine Schafswaldklinik bei uns, um in Rage geratene oder enttäuschte Schäfer zu therapieren: «Notwendig ist eine derartige Klinik nicht, auch wenn ein beruhigender Kuraufenthalt dem

einen Schäfer und dem andern Wolfsfan guttun könnte», findet Autor Berchtold. Was es brauche, seien Respekt vor Andersdenkenden und Sinn für Realitäten: «Und zwar auf allen Seiten.»

Den Sinn für Realitäten wird das Stück wohl nicht schärfen, obwohl die «Schafswaldklinik» vielen Fragen nachgeht. Aber dank Witz und Seitenhieben ist für angeregte Unterhaltung und Lacher gesorgt.

**Schulhaus wird zur Schafswaldklinik**

Die Uraufführung des Freilichttheaters «Schafswaldklinik» findet am 27. Juli um 20.30 Uhr auf dem Regionalschulhausplatz in Leuk-Stadt statt. Die Geschichte spielt mitten im Dorf, das Gebäude ist mit Schafswolle eingekleidet und gleichzeitig Klinik wie Fernsehstudio. Ein mobiles Restaurant mit einem Wagen kommt ebenfalls zum Einsatz. Pro Aufführung haben 320 Zuschauer Platz. Die weiteren Aufführungen sind am 28. und 31. Juli sowie am 2., 3., 4., 7., 8., 10. und 11. August. Online-Reservierungen unter theaterleuk.yourticket.ch.